

Daß auch die über den Menauer Sattel streichende Störung ähnlich der ziemlich parallel dazu verlaufenden Hengstsattelstörung tiefer greift, beweisen die auch hier innerhalb der Lunzer Decke zutage tretenden hellgrünlichgrauen mergeligen Cenomansandsteine des Ternherg-Frankenfeser Deckensystems. In 1000 m Sh., nahe einer Futterhütte, sieht man sie unter steil NE-fallende Reiffingerkalke eintauchen. Das Auftreten hajuvarischen Gaults beschränkt sich in diesem Abschnitt auf die zwischen 775 und 790 m Sh. im Graben NW der Kampertalalpe (K. 706) den Gosauablagerungen eingeschuppten schwarzen, mikrofossilreichen Mergelschiefer.

In den über dem Schwarzsattel zum Schindlgraben streichenden Werfener Schichten liegen E—W-streichende Dachsteinkalk- und Hauptdolomitschollen, die zur Schuhmasse des Kleinen Looskogels gehören. Am Rand zu dieser Schuhmasse werden die Werfener Schichten von mehreren Gutensteinerkalkschollen begleitet. Ähnliche Gutensteinerkalkschollen quert die neue Forststraße östlich der Prentlhauernalm. Wie die gesamte kilometerbreite Zone am Schindlgraben, so zeigen auch sie ein auffallendes N—S-Streichen. Diese Querstellung kommt in erster Linie in der Verbreitung der karnischen Mergel im Bereich der Holzeralm und im Haselgebirgsaufbruch zwischen den Hauptdolomit Rücken am Osthang des Zinnödl zum Ausdruck. Sie fügt sich gut in das Bild der Weyerer Bögen ein. N—S-streichende Falten sind unter anderem in den karnischen Ablagerungen nahe der Schindlgrabenmündung in den Erbgraben zu beobachten. Die postgosauische Verstellung der hier über den Schindlgraben streichenden Dolomitpartie ist durch die Einklemmung von Gosauablagerungen zwischen dem Dolomit und den südlich benachbarten Werfener Schichten östlich der Köhlerhütte bewiesen. Es handelt sich um graue bituminöse Sandsteine und Mergelkalke sowie um exoticaführende Konglomerate, die jenen des Hinteren Pölzenbachgrabens an der W-Seite der Admonterhöhe gleichen. In den Sandsteinen finden sich kleine Actaeonellen, Trigonien, Lamellihranchiaten, Korallen und Cycloliten.

Am Ostausstrich der über den Hengstsattel streichenden Störungszone liegt im Kaswassergraben S Groß Reifling innerhalb der gipsführenden Werfener Schichten die bekannte magnesitvererzte Gesteinsscholle des Kaswassergrahaus. Sie besteht nicht, wie bisher angenommen, aus Dolomit, sondern aus einem bituminösen, kalzitdurchaderten, dolomitischen Ohertriaskalk.

Bericht 1964 über ergänzende Aufnahmen auf Blatt Berchtesgaden (93)

von BENNO PLÖCHINGER

Die in den Jahren 1952—53 zwischen dem österreichischen Anteil des Torrener Joches und dem Untersberg S-Fuß durchgeführte Kartierung mußte für die projektierte Karte von Salzburg im Roßfeldgebiet etwas ergänzt werden.

Zwischen der Madlerwand und dem Roßfeld sind von W nach E Zonen aus Oheralmer-schichten, Schrambachmergel, unteren und oberen Roßfeldschichten abzugrenzen. Zwischenschaltungen von kieseligen, hornsteinführenden Kalkmergellagen kennzeichnen den tieferen Anteil der konglomeratreichen Roßfeldschichten. Die zwischen Roßfeldalm und Haarpointkogel gelegenen Deckschollen der Hallstätter Decke ruhen mit regionalem WNW-Streichen diskordant den unteren und oberen Roßfeldschichten der neokomen Roßfeldmulde auf.

In den Achtforstwäldern, ab ca. 200 m SW der Kote 1260, schließt an einem von unteren Roßfeldsandsteinen umgebenen Härtlingsrücken aus Oberalmer Schichten gegen E eine etwa 260 m lange Schollenreihe aus Gesteinen der Hallstätter Decke an: Lercheckkalk, Zillkalk und anisischer Dolomit. Durch einen Neokomstreifen getrennt, folgt gegen E die etwa 800 m lange, aus anischem, z. T. zuckerkörnigem Dolomit bestehende Hallstätter Scholle W der Roßfeldalm. Sie zeigt an mehreren Stellen eine normale Unterlage von Reichenhaller Rauhwacke und Werfener Schiefer. S dieser Deckscholle liegt am blau markierten Steig vom Hochkreuz zur Roßfeldalm eine in große Blöcke zerlegte kleine Scholle eines bunten Hallstätterkalkes auf den sanft NE-fallenden mergeligen Sandsteinen der oberen Roßfeldschichten. Gegen W wird

sie von einem kleinen Mugel aus sanft NE-fallenden Oberalmer Schichten der tirolischen Unterlage begrenzt.

Bericht 1964 über Aufnahmen im Bereich des Sattelbachfensters (Blatt Baden, 58)

von BENNO PLÖCHINGER

Im Frühjahr 1964 wurde auf Vergrößerungen 1:10.000 mit der Neuaufnahme jenes Gebietes begonnen, das durch ein weit gespanntes fensterartiges Auftreten einer invers gelagerten kalkalpinen Serie innerhalb des Verbreitungsgebietes der Ötscherdecke Bedeutung erlangt hat. Damit soll nicht nur ein für den Wiener Nahbereich wichtiges tektonisches Problem einer weiteren Klärung zugeführt werden, sondern auch die Lücke zwischen den neu bearbeiteten Gebieten E davon (Perchtoldsdorf—Sittendorf) und W davon (Allander Gebiet) geschlossen werden.

Bericht (1964) über Begehungen im Flysch des Wienerwaldes

von SIEGMUND PREY

Im Anschluß an die laufenden Forschungen an den Aufschlüssen der Autobahn sowie die früheren Forschungen im Bereich der Kaumberger Schichten wurden Begehungen im Raume Klausenleopoldsdorf—Ranzenbach—St. Corona durchgeführt, mit dem Ziel, eine genauere Gliederung und Alterseinstufung der Laaber Schichten zu erarbeiten und einen Einblick in die Natur der Schöpf-Klippenzone zu erhalten. Bezüglich der Ergebnisse wird jedoch auf einen eigenen Bericht in den „Verhandlungen“ verwiesen.

Bericht (1964) über geologische Aufnahmen im Gebiete von Windischgarsten (O. Ö.) auf den Blättern 98 (Liezen) und 99 (Rottenmann)

von SIEGMUND PREY

Die genaue Kartierung des Wuhrbauer Kogels erbrachte wiederum einige Neuigkeiten neben der Bestätigung des schon bekannten.

Sowohl im Westteil des Wuhrbauer Kogels, östlich der Villa Schönborn, als auch im Ostteil in einem vom Trojer über Horner in den Graben nordwestlich vom Gasthaus „Zur Schwefelquelle“ streichenden Zug steht eine interessante Serie an, die aus oft fleckigen, mitunter auch hornsteinführenden neocomen Mergelkalken (gelegentlich mit Breccien mit etwas exotischem Material) und heftig gestörten Alb-Cenomanschiefern mit etwas Sandstein und buntem Konglomerat besteht. Bemerkenswert sind in diesem Verbands dunkle echinodermenspätige, oft sandige oder brecciöse Kalke mit kleinen Ooiden als Komponenten, die vermutlich etwa das Apt vertreten. Das Neocom hat schlechte Aptychen und in einem Schliff auch *Stenosemellopsis hispanica*, das Alb-Cenoman vereinzelt *Plectrorecurvoides alternans* enthalten. Die Serie erscheint etwas eigenartig; ihr Ablagerungsraum dürfte vielleicht zwischen Bajuvaricum und Unterostalpin zu suchen sein.

Am Nordrand des Flyschaufbruches ist öfter etwas Haselgebirge und Gips eingeklemmt. In dieser Zone wurden ferner Schollen von Gutensteiner Kalk und sehr kleine Schollen von rotem Radiolarit (auf der Schischneise N Sessellift-Bergstation, NNW der Nordostecke der Farnwiesen NE Villa Nemetz) gefunden. In dem ausgelaugten und verrutschten Gipston unterhalb der Villa Schönborn steht das Gehöft Häusl am Stein z. T. auf einem etliche Meter im Durchmesser messenden Block von feinkörnigem Diabas und Ophicalcit.

In der zwischen Gosauschichten verlaufenden Störungszone mit der Dolomitscholle der Panholzmauer wurden Anzeichen eines Flyschspanes 250 m WNW Gr. Kleiner entdeckt. Es dürfte sich um den Beginn des Flyschzuges SE Kleiner handeln, der durch eine